



STANDPUNKT

von Florian Lerchbacher

### Viel Mühe für ein bisschen Ertrag

16 Vorrundenspieltage haben die Skatfreunde Großseelheim organisiert, am Wochenende folgt die Endrunde. Insgesamt 181 Meldungen verzeichneten sie bei ihrem Turnier – durchschnittlich traten also etwa zwölf Teilnehmer pro Spieltag an. Das klingt nicht schlecht, ist aber angesichts der Tatsache, dass so mancher Spieler mehrfach mitmachte, eigentlich zu wenig. Drei Akteure zeigen Interesse an einer Mitgliedschaft im Verein. Auch das ist eigentlich zu wenig – aber in heutigen Zeiten doch ein Erfolg. Es ist immer wieder schade, dass das Engagement der Mitglieder von Vereinen so wenig gewürdigt wird. Sie investieren neben der Arbeit eine Unmenge an Zeit, um spannende und neue Aktionen zu veranstalten. Ein großer Erfolg ist aber nur selten zu verzeichnen. Und so bleibt mir nur übrig, den Hut zu ziehen und zu sagen: Weiter so, Ihr Skatfreunde – und nicht entmutigen lassen.

### IM BLICKPUNKT

#### 23 Jahre an Spitze



Gerhard Dingel ist seit 23 Jahren Vorsitzender der Skatfreunde Großseelheim. In zwei Jahren, wenn der Verein 30 wird, will er die 25 voll machen. Das sollte dem 56-Jährigen, der seit 1982 im Verein ist, gelingen. Mit zwölf Jahren lernte er das Skatspielen – beim Zusehen, wie Mitschüler im Zug Karten klopfen. Es dauerte nicht lange, dann hatte ihn „das Fieber“ gepackt und er spielte mit. Während seiner Karriere bei den Skatfreunden spielte er ein Jahr lang in der Bundesliga (1986). 20 Jahre später kam der nächste große Erfolg: Mit Rainer Hesse nahm er an der Endrunde der Deutschen Meisterschaften 2006 im Tandem teil. **Seite 7**

### EINSICHTEN

Mensch: das einzige Lebewesen, das erröten kann. Es ist aber auch das einzige was Grund dazu hat.

Mark Twain, amerikanischer Schriftsteller (1835 - 1910)

### DIE BIBEL

Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. (Psalm 16, 11 – Maleachi 3, 1)

ausgewählt von Pfarrer Hans Peter Kovács, Kirchvers

### KONTAKT

HITZEROTH  
 Druck + Medien GmbH & Co. KG  
 35039 Marburg  
 Franz-Tuczek-Weg 1  
 Aboservice: 01 80 / 3 40 94 11\*  
 Anzeigen: 01 80 / 3 40 94 09\*  
 Redaktion:  
 0 64 21 / 409-301 (Marburg)  
 0 64 62 / 94 04 12 (Gladenbach)  
 0 64 28 / 92 62 14 (Stadtallendorf)  
 \*Der Anruf kostet 9 Cent pro angefangene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Abweichende Preise für Anrufe aus dem Mobilfunknetz möglich.



Etwa 300 Wanderer, darunter viele mit ihren Hunden, warteten gespannt auf den Startschuss zur ersten Etappe der Grenzgangwanderung, mit der die Hartenroder auf ihre 700-Jahr-Feier 2011 einstimmten.

## Wanderer starten bei Minusgraden

Am „Auleberg“ wurde gerastet, im „Jeegels Hoob“ wärmte sich die Grenzgänger nach der 1. Etappe

Etwa 300 Grenzgangsteilnehmer erwanderten unter der Führung von Karl-Otto Bamberger den ersten Teilabschnitt der Hartenroder Gemarkungsgrenze in nördlicher Richtung.

von Klaus Peter und Martina Westermann

**Hartenrod.** Auf eine 700-jährige Geschichte blickt der Bad Endbacher Ortsteil Hartenrod 2011 zurück. Als Einstimmung auf die 700-Jahr-Feier hatte der Festausschuss zu einem ersten Grenzgang eingeladen. Die etwa 300 Grenzgänger begaben sich gegen 9 Uhr zu Fuß oder mit einem Shuttle-Bus von Hartenrod aus zu dem Parkplatz des Bad Endbacher Feuerwehrgerätehauses.

Festausschussvorsitzender Hans-Jürgen Debus stellte den Programmablauf für den Grenzgang vor, bei dem die Nordgrenze der Hartenroder Gemarkung erwandert werden sollte. Als Ziel nannte er den Pausenplatz am „Auleberg“. Dort versprach er den Grenzgängern zur Stärkung ein deftiges Frühstück. Ganz besonders freute sich Debus darüber, dass mit Karl-Otto Bamberger ein Grenzgangsführer gefunden wurde, der über umfassende Ortskenntnisse verfügt.

So wusste Karl-Otto Bamberger zu berichten, dass dies durchaus nicht der erste Grenzgang in der Hartenroder Geschichte ist. 1668 sei der erste Grenzgang erfolgt, bei dem

auch sieben der insgesamt elf Grenzsteine gesetzt worden seien. 1719 sei dann der zweite Grenzgang erfolgt. „Die letzten beiden Grenzgänge in Hartenrod fanden im 18. und 19. Jahrhundert statt“, erläuterte Bamberger.

Dies sei in Protokollen vermerkt, die im Staatsarchiv in Wiesbaden aufbewahrt werden.

Mit seinem Wissen hatte Karl-Otto Bamberger die Teilnehmer bereits auf dem Startplatz in seinen Bann gezogen. Er berichtete, dass die Außengrenze der Hartenroder Gemarkung 11,3 Kilometer beträgt und die Gemarkung eine Fläche von 483,88 Hektar aufweist. „Da die Grenzen Hartenrods weitläufig sind, findet der Grenzgang in zwei Etappen statt. Der südliche Grenzabschnitt wird Ende 2010 abgelaufen“, erklärte Bamberger.

Im Gespräch mit der OP berichtete Karl-Otto Bamberger, dass er sich bereits seit einem Vierteljahr intensiv mit dem Grenzverlauf und den historischen Gegebenheiten auseinandergesetzt hat. Es sei erstaunlich, was ihm in dieser Zeit wieder alles bewusst geworden sei, was er in vielen Jahrzehnten nicht zuletzt aufgrund seiner beruflichen, aber auch seiner zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft und Gemeindeebene erlebt habe.

So könne er sich noch gut an die Landumlegung 1963 erinnern, bei der auch kleinere Grenzbegradigungen aufgrund der topografischen Gegebenheiten erfolgt seien. Auch habe er in den vergangenen Wochen viele wertvolle Dokumente er-



Mitorganisator Wolfgang Patzina (von links) mit der jüngsten Teilnehmerin Paula Kolodzie und dem ältesten Theo Ruopp.

Fotos: Martina Westermann (2) und Klaus Peter (1)

halten, die ihm für der Grenzgangsvorbereitung geholfen hätten.

Mit einem Startschuss durch Hans-Jürgen Debus erfolgte der Abmarsch zu der ersten Anlaufstelle, dem Steinbruch, der sich laut Bamberger auf Wommelshäuser Gebiet befindet.

Die Nordstrecke führte die Wanderer über den Steinbruch entlang der Wommelshäuser und Schlierbacher Ortsgrenze zur Michelgrube.

Auf dem Gelände des ehemaligen Steinbruchs am „Auleberg“ lud die Interessensgemeinschaft „Frankreich“ zu einem geselligen Frühstück ein. Bewirtet wurden die hungrigen Grenzgänger mit Original „Hädderäer Fress-Säcken“. Die mit dem Hartenroder Wappen und den Dorffjubiläumsdaten bedruckten Leinensäcke waren vorab

von Mitgliedern des Festausschusses im Schlachthaus der Hartenroder Metzgerei Seitz mit einem deftigen Frühstück befüllt worden. Neben einem Apfel und zwei Brötchen fanden die Wanderer in ihren „Fress-Säcken“ auch eine Fleischwurst, eine Krakauer Wurst und eine Mettwurst.

Frisch gestärkt ging es nach der Rast weiter entlang der ehemaligen Grenze zwischen Hessen und Nassau. Besonders von den etwa 60 Zentimeter hohen historischen Grenzsteinen entlang der Landesgrenze zeigten sich die Wanderer beeindruckt.

Die Mitglieder des Festausschusses waren über die beeindruckende Resonanz auf die von ihnen organisierte Wiederbelebung Grenzgangstradition hoch erfreut: „Mit so vielen Mitwanderern, nicht nur aus Har-

tensrod, sondern auch aus den umliegenden Ortsteilen, hatten wir selber gar nicht gerechnet“, erklärte Mitorganisator Wolfgang Patzina. Um so lieber übernahm er bei dem anschließenden geselligen Beisammensein im Dorfzentrum „Jeegels Hoob“ die Aufgabe, den 75-jährigen Theo Ruopp als ältesten und die 6-jährige Paula Kolodzie als jüngste Teilnehmerin des Grenzgangs zu ehren.

Nach einem nicht nur stärkenden, sondern auch wohlig wärmenden Mittagessen gab es anschließend reichlich Gelegenheit, die korrekte Platzierung aller an diesem Tag abgelaufenen Grenzsteine zu feiern. Für Unterhaltung sorgten dabei, neben der stimmungsvollen Musik der „Riverband“, auch ein Video der 650-Jahr-Feier des Ortes sowie eine Fotodokumentation mit Bildern vom aktuellen Grenzgang.

Wer unterwegs den Ausführungen von Bamberger aufmerksam gefolgt war, bekam zudem Gelegenheit, sein neu erworbenes Wissen bei einem Hartenrod-Quiz unter Beweis zu stellen. Unter den richtigen Antworten wurden Eintrittskarten und Verzehrgutscheine für die geplanten Jubiläumsveranstaltungen in zwei Jahren verlost.

„Mit den beiden Grenzgängern heute und im kommenden Jahr wollen wir den Hartenroder Bürgern die Grenzen ihres Ortes veranschaulichen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten 2011 werden dann den Raum innerhalb dieser Grenzen mit Leben füllen“, versprach Bamberger.



Nach der Wanderung wärmten sich die Grenzgänger im Dorfzentrum „Jeegels Hoob“ auf. Bei Getränken und einem Mittagessen wurden sie mit stimmungsvoller Musik unterhalten.